

# Chr. Stuck-Wagner Emmendingen.

Größtes Lager in feinen Herren-Modestoffen für Herbst und Winter, Tuchen, Buzkins, Cheviots, Streich- und Kammgarne, Paletotstoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

Die Ausstellung von Jagdpässen betr.  
 Nr. 24,897. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Zeit vom 27. März d. J. bis heute folgenden Personen Jagdpässe ausgestellt worden sind und zwar:

**September I.**  
 Adolf Claus von Freiburg, Eduard Wenz von Freiburg, Göttilf Eilmann von Mühlbach, Andreas Eilmann von Mühlbach, Christian Schneider von Mühlbach, Göttilf Ringwald von Kuppenbach, Georg Künster von Kuppenbach, Jakob Klein von Kuppenbach, Andreas Haas von Kuppenbach, Paul Kullmann von Kuppenbach, Mathias Schrot von Ergau, René Kullmann von Kuppenbach, Andreas Schumacher von Ergau, Kurt Paup von Leipzig.

**Formular II.**  
 Julius August Wäglin von Wädlingen, Ferdinand Möder von Wädlingen, Robert Ebert von Wädlingen, August Schmidt von Freiburg, Edmund Wallard von Wädlingen, Maurice Du-Baquier von Gärre, Ernst Mayer von Miegel, Adolf Mayer von Miegel, Alfred Zinswiler von Remington, Wilhelm Zinswiler von Remington, Delov William Georg Peteren von Basel, Alphonse Vassaire von Paris, Albert Schardt von Paris, Leon Zinswiler von Remington, Julius Rubin von Wädlingen, Paul Julius Hertig von Wädlingen, Zoon Orlmerger von Wädlingen, Arnold Peugeot von Wädlingen, Gustav Bonique von Beaumont, Emmendingen, den 16. September 1895.  
 Groß-Bezirksamt.  
 Salzer.

### Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 16. Oktober.

**1 Loos nur 1 Mk.**

1 eleganter Wagen Zweispänner mit 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.  
 1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000  
 1 Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 1700  
 16 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerthe von Mk. 10,000.  
 315 andere Gewinne im Gesamtwerthe von Mk. 4300.

General-Debit der Loose.  
**L. F. Ohnacker, Darmstadt.**

### Strassburg i. E. 1895.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung  
 (Elsass-Lothringen, Baden u. Pfalz)  
 unter dem Protectorat  
 Seiner Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe Langenburg  
 Kaiserlicher Statthalter.  
 Vom 15. Mai bis 15. Oktober.

An sämtliche Bürgermeister der Amtsbezirke: Die Statistik der gewerblichen Betriebe betreffend.

Nr. 24,793. Zum Zweck der Ausstellung des Verzeichnisses der im Amtsbezirk vorhandenen Gewerbebetriebe geben die Bürgermeisterämter mit nächster Post eine Anzahl von Fragezetteln zu, welche sofort nach Empfangnahme an die Bezirksämter zu versenden sind. Beträge haben die Fragezettel nach dem Stand des Betriebes am 1. Oktober 95. zu füllen; spätestens bis 4. Oktober sind die Karten vom Staatsreferat wieder einzuliefern und nach Prüfung eventuell Richtigstellung unverzüglich hierher vorzulegen.

Wir nehmen Bezug auf unsere Verfügung vom 21. September 1892 Nr. 20,807, Amtsblatt Nr. 77, vom 21. September 1893 Nr. 22,813, Amtsblatt Nr. 77, vom 26. September 1894 Nr. 24,557, Amtsblatt Nr. 66.

Die etwaige Veränderung in der Zahl und Art der Betriebe seit vorigem Jahre sind hiermit anzuzeigen, eventuell ist Besondere zu erklären.

Emmendingen, den 15. September 1895.  
 Groß-Bezirksamt.  
 Salzer.

### Bergmann's Schuppen-Pomade

befähigt schon nach dreimaligen Gebrauch alle lästigen Kopfschmerzen u. wird für den Erfolg garantiert.

Gr. W. 1. — bei Fril. Josef Frugs.

### Seidenstoffe

von Elton & Kousson, Crofeld.

Enthält die einfachsten Mittheilungen der Grossh. Regierung.  
 Erscheint vom 1. Oktober an zweimal täglich.

### Mannheim.

Der **General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgegend  
**Mannheimer Journal**  
 Amtsblatt

besitzt nachweislich die grösste Verbreitung in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung!  
**Wirksamstes Insertions-Organ.**  
 Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2602.  
 Preis pro Quartal nur **M. 1. 90 Pfg.**,  
 durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 2. 30 Pfg.  
 pro Quartal.

**General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek**  
 M. 2. 85 resp. 3. 25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2603.

### Kalender

für 1896.

Sieben trafen ein:  
 Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Zauberbücherei) 30 Pf.  
 Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Kahrex) 20 Pf.  
 Payne's Familienkalender 50 Pf.  
 Baheimkalender Mt. 1.50  
 Erweiterte Reichskalender Mt. 1.—  
 Deutscher Reichsbote 40 Pf.  
 Vetter vom Rhein 30 Pf.  
 Lührer hinkende Bote 30 Pf.

"bessere Ausgabe" 40 Pf.  
 Gr. Volkskalender des hinkenden Boten Mt. 1.—  
 Wanderer am Bodensee 20 Pf.  
 Gustav-Adolf-Kalender 50 Pf.  
 Deutscher Kaiserkalender 50 Pf.  
 A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

### Karlsruher Zeitung

Zuverlässige Berichterstattung.  
 Eine besondere Pflege finden in unserem Feuilleton Kunst, Wissenschaft, Litteratur.  
 Preis 3 Mk. 65 Pfg. im Vierteljahr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:

### Heimchen am Herd

Illustrirtes Wochenblatt für die Familie.  
 Wien — Verlag des Universum — Dresden.

### Knecht

für Landwirtschaft findet jetzt oder auf Weihnachten gute Stelle.  
 Näheres in der Geschäftskarte d. Blattes.

### Kalbin

S. K. seit 4. Januar tragend, zu verkaufen bei Heinrich Boos, Wädlingen.

### M.-Globen

sind wieder da!  
 Der häufigen Nachfrage wegen habe ich von dem im Vorjahre mit so großem Beifall aufgenommenen, künstlerisch ausgeführten und wissenschaftlich genauen **Globus** des Prof. Dr. Henry Lange wieder eine Anzahl kommen lassen und habe solchen zu dem spottbilligen Preise von **nur 1 M.** (einschl. Kompat.) empfohlen, so lange Vorrath reicht.  
 Für Schüler das nützlichste Geschenk!  
**A. Dölter's, Buchh.** in Emmendingen.

### Ganz neue prachtvolle Aufnahmen

von der Hochburg und der Sellankalt eingetroffen bei **A. Dölter.**

**1 Mt. 90 Pfg.** für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

### Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.  
 Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich.  
 Auflage 25,500.  
 Infectionspreis 20 Pfg. die Zeile.  
 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.  
 Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

zur Erneuerung des Bezuges unseres Blattes und nehmen wir Veranlassung, für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen zu danken, aber gleichzeitig die Bitte an unsere Leser zu richten, unsere Bestrebungen nach Kräften durch Weiterverbreitung des

### „Hochberger Boten“

wie durch Beiträge und Berichte unterstützen zu wollen, da wir das dem „Hochberger Boten“ gesteckte Ziel: dem Bürger und Landmann ein **treuer und zuverlässiger Berater in den politischen und wirtschaftlichen Dingen** unserer Zeit zu sein, nur dann erreichen können, wenn unser Blatt in immer weitere Kreise bringt und im ganzen unteren Breisgau kein Haus mehr ist, in dem nicht der „Hochberger Bote“ aufliegt. Wenn jeder Leser desselben nur einen seiner Bekannten veranlaßt, den „Hochberger Boten“ zu bestellen, so wird in dem Stand gesetzt, das Möglichste bieten zu können, was man von einer Tageszeitung mittleren Umfangs verlangen kann und kommt dadurch die angewendete Mühe jedem Leser selbst wieder zu gute. Darum rufen wir den Wunsch an alle unsere Leser und Freunde: Werbet für den „Hochberger Boten“!

An den von uns wiederholt fundgegebenen Grundsätzen wird die Schriftleitung auch ferner unentwegt festhalten und eine **wahre Freiheit, auf nationalem Boden wachsende Politik** verfolgen, die ohne Behinderung durch Parteischlagworte nur auf die **Sicherung und den Ausbau unseres Staatslebens und die Gründung des Volkslebens** hinabwirft, dagegen alles bekämpft, was unethisch ist und auf die Untergrabung der göttlichen und staatlichen Gesetze hinarbeitet. Zum Ausgleich der gesellschaftlichen Gegensätze beizutragen und allen Fragen die gebührende Beachtung zu schenken, die auf die **Hebung der Landwirtschaft und des Kleingewerbes** Bedacht nehmen, wird auch ferner eine der wichtigsten Aufgaben des „Hochberger Boten“ bleiben, ohne dabei die Rücksicht auf das Wohl des Ganzen aus dem Auge zu verlieren. Ueber allem aber werden wir stets den nationalen Gesichtspunkt festhalten und Treue zu dem Vaterland, zu Kaiser und Reich soll unsere Lösung sein!

Die bevorstehenden **Landtagswahlen** nötigen Jeden, der den wichtigsten Fragen unserer Zeit nicht theilnahmslos gegenüber stehen will, eine Zeitung zu halten und kann es für den unteren Breisgau keine **geeigneterere geben als den „Hochberger Boten“**, der über alle öffentlichen Fragen in knapper, aber ausreichender u. zuverlässiger Form berichtet. Die Verhandlungen unseres Landtages werden schnellstens durch **eigene Berichterstattung** zur Kenntnis unserer Leser gebracht werden, wie auch über die Reichstagskämpfe in erschöpfender Weise berichtet werden wird. Die wichtigsten Ereignisse werden durch **Praktische** übermitteln und daher vom „Hochberger Boten“ ebenso schnell gebracht, wie von anderen großen u. theueren Blättern, solche von hervorragender Bedeutung werden auch ferner durch **Sonderblätter** bekannt gegeben. Die Vorkommnisse im badischen Lande werden nach wie vor besonders berücksichtigt und eingehend mitgeteilt. Daß der „Hochberger Bote“ den Angelegenheiten unseres Amtsbezirks die eingehendste Würdigung angedeihen läßt, ist ein Vorzug desselben, den ein auswärtiges Blatt nicht bieten kann. Hieran mitzuarbeiten ist jeder Leser berufen und bitten wir Jedermann, Berichte über Vorkommnisse oder Angelegenheiten seines Ortes oder sonstige Meinungsäußerungen einzusenden, wo es nöthig ist, werden wir solche schon in die richtige Form bringen, es schone sich daher Niemand, zur Feder zu greifen. Durch solche Mittheilungen aus der nächsten Umgebung wird das Blatt gerade für die Leser am interessantesten!

Wie bisher werden wir alle **amtlichen Bekanntmachungen** regelmäßig bringen.

Über auch für die Unterhaltung des Familienkreises ist der „Hochberger Bote“ besorgt und dient diesem Zwecke neben einem spannen **Feuilleton**, zahlreichem, erstem und heterem „Vermischten“ die eine der beiden während die andere, **„Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft“** dem Landwirth, dem Gartenbesitzer, Gewerbetreibenden und der Hausfrau nützliche Rathschläge aller Art erteilt. Weitere Beilagen, wie Wandkalender, Fahrpläne u. s. w. dienen fernern praktischen Bedürfnissen.

So sind wir bestrebt, jedem unserer Leser etwas zu bieten u. wird die geringe vierteljährliche Ausgabe von nur **1 Mt. 10 Pfg.** (einschl. Bestellgeld bezw. Bringerlohn 1.50 Mt.) durch die mannichfache Fülle des Inhalts mehr als reichlich aufgewogen.

Wir versprechen viel, in der Hand unserer Leser wird es liegen, diese Versprechungen halten zu können!

**Schriftleitung und Versandstelle des „Hochberger Boten.“**

# Hochberger Bote

## Tagblatt

und Verkündigungs-Blatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettensheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Emmendingen, Mittwoch, den 25. September 1895.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Ebert.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei in's Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.**

Anzeigen: die einspaltige Garnitur ober dem Raum 10 Pfg. an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

XXIX. Jahrgang.

### Die Zeit ist da

zur Erneuerung des Bezuges unseres Blattes und nehmen wir Veranlassung, für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen zu danken, aber gleichzeitig die Bitte an unsere Leser zu richten, unsere Bestrebungen nach Kräften durch Weiterverbreitung des

### „Hochberger Boten“

wie durch Beiträge und Berichte unterstützen zu wollen, da wir das dem „Hochberger Boten“ gesteckte Ziel: dem Bürger und Landmann ein **treuer und zuverlässiger Berater in den politischen und wirtschaftlichen Dingen** unserer Zeit zu sein, nur dann erreichen können, wenn unser Blatt in immer weitere Kreise bringt und im ganzen unteren Breisgau kein Haus mehr ist, in dem nicht der „Hochberger Bote“ aufliegt. Wenn jeder Leser desselben nur einen seiner Bekannten veranlaßt, den „Hochberger Boten“ zu bestellen, so wird in dem Stand gesetzt, das Möglichste bieten zu können, was man von einer Tageszeitung mittleren Umfangs verlangen kann und kommt dadurch die angewendete Mühe jedem Leser selbst wieder zu gute. Darum rufen wir den Wunsch an alle unsere Leser und Freunde: Werbet für den „Hochberger Boten“!

An den von uns wiederholt fundgegebenen Grundsätzen wird die Schriftleitung auch ferner unentwegt festhalten und eine **wahre Freiheit, auf nationalem Boden wachsende Politik** verfolgen, die ohne Behinderung durch Parteischlagworte nur auf die **Sicherung und den Ausbau unseres Staatslebens und die Gründung des Volkslebens** hinabwirft, dagegen alles bekämpft, was unethisch ist und auf die Untergrabung der göttlichen und staatlichen Gesetze hinarbeitet. Zum Ausgleich der gesellschaftlichen Gegensätze beizutragen und allen Fragen die gebührende Beachtung zu schenken, die auf die **Hebung der Landwirtschaft und des Kleingewerbes** Bedacht nehmen, wird auch ferner eine der wichtigsten Aufgaben des „Hochberger Boten“ bleiben, ohne dabei die Rücksicht auf das Wohl des Ganzen aus dem Auge zu verlieren. Ueber allem aber werden wir stets den nationalen Gesichtspunkt festhalten und Treue zu dem Vaterland, zu Kaiser und Reich soll unsere Lösung sein!

Die bevorstehenden **Landtagswahlen** nötigen Jeden, der den wichtigsten Fragen unserer Zeit nicht theilnahmslos gegenüber stehen will, eine Zeitung zu halten und kann es für den unteren Breisgau keine **geeigneterere geben als den „Hochberger Boten“**, der über alle öffentlichen Fragen in knapper, aber ausreichender u. zuverlässiger Form berichtet. Die Verhandlungen unseres Landtages werden schnellstens durch **eigene Berichterstattung** zur Kenntnis unserer Leser gebracht werden, wie auch über die Reichstagskämpfe in erschöpfender Weise berichtet werden wird. Die wichtigsten Ereignisse werden durch **Praktische** übermitteln und daher vom „Hochberger Boten“ ebenso schnell gebracht, wie von anderen großen u. theueren Blättern, solche von hervorragender Bedeutung werden auch ferner durch **Sonderblätter** bekannt gegeben. Die Vorkommnisse im badischen Lande werden nach wie vor besonders berücksichtigt und eingehend mitgeteilt. Daß der „Hochberger Bote“ den Angelegenheiten unseres Amtsbezirks die eingehendste Würdigung angedeihen läßt, ist ein Vorzug desselben, den ein auswärtiges Blatt nicht bieten kann. Hieran mitzuarbeiten ist jeder Leser berufen und bitten wir Jedermann, Berichte über Vorkommnisse oder Angelegenheiten seines Ortes oder sonstige Meinungsäußerungen einzusenden, wo es nöthig ist, werden wir solche schon in die richtige Form bringen, es schone sich daher Niemand, zur Feder zu greifen. Durch solche Mittheilungen aus der nächsten Umgebung wird das Blatt gerade für die Leser am interessantesten!

Wie bisher werden wir alle **amtlichen Bekanntmachungen** regelmäßig bringen.

Über auch für die Unterhaltung des Familienkreises ist der „Hochberger Bote“ besorgt und dient diesem Zwecke neben einem spannen **Feuilleton**, zahlreichem, erstem und heterem „Vermischten“ die eine der beiden während die andere, **„Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft“** dem Landwirth, dem Gartenbesitzer, Gewerbetreibenden und der Hausfrau nützliche Rathschläge aller Art erteilt. Weitere Beilagen, wie Wandkalender, Fahrpläne u. s. w. dienen fernern praktischen Bedürfnissen.

So sind wir bestrebt, jedem unserer Leser etwas zu bieten u. wird die geringe vierteljährliche Ausgabe von nur **1 Mt. 10 Pfg.** (einschl. Bestellgeld bezw. Bringerlohn 1.50 Mt.) durch die mannichfache Fülle des Inhalts mehr als reichlich aufgewogen.

Wir versprechen viel, in der Hand unserer Leser wird es liegen, diese Versprechungen halten zu können!

**Schriftleitung und Versandstelle des „Hochberger Boten.“**

### Unter der Königstanne.

Preisgedruckter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ob ich, Milka,“ sagte sie daher in ungewöhnlich mildem Tone, „ich werde dann sofort Kohle mitbringen. In kaum zehn Minuten kehre Milka bereits mit der Antwort zurück, d. h. mit einem Bilet des Direktors, das in der That, freien Schrift Stiefrieds war die wenigen Worte enthielt: „Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, Ihre Mittheilungen entgegenzunehmen.“

„Bleibe im Vorzimmer, Milka,“ sagte die Baronin, als sie gelesen hatte, „und wenn der Herr Direktor Stiefried kommt, so führe ihn in mein Empfangszimmer.“

Eine Stunde später stand Hof Stiefried in dem eleganten Salon der Baronin und wartete auf diesen Herrn. Der Direktor vermochte sich nicht zu denken, was sie von ihm verlangen könne; einer bloßen Baume wollte hatte sie ihn wohl kaum rufen lassen. Dem widerspruch Das ganze Benehmen ihn gegenüber.

Nachdem betrübtete der Direktor ein kleines Piquar-Bild über dem Piano neben einem der Fenster des Salons. Er kannte die Landschaft wohl. Am Fuße eines Felsen, mit prächtigen Urtreibe bewachsenen Abhanges lag, welche Baumkämme aufwanden, der wilde Rothweib vorüber. Das rechte Ufer setzte sich in einer

„Ich habe es nicht bemerkt,“ entgegnete Stiefried ruhig, „mit stiftete jenes Quarz.“

„Sie sind sehr aufrecht, Herr Direktor; doch um so besser, dann kann ich meine Entschuldigung zurücknehmen,“ erwiderte Ua hochmüthig.

„Dane bis zu bemerken sagte Stiefried: „Erlauben Sie mir eine Frage, gnädigste Fräulein: Wer hatte dieses kleine Quarz gemalt, welches den Rothweib sehr treu wiedergibt?“

„Echon wollte die Baronin mit „ich“ antworten, als sie sich plötzlich eines anderen besann. Wer wohl, welchen

### Ausland.

**\*\* Venedig, 23. September.** „Gazzetta di Venezia“ meldet, daß im Oktober in Monza eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit König Humbert stattfinden wird. Dieser Zusammenkunft werde auch Fürst Hohenlohe, Welipi und Minister Blanc beiwohnen.

**\*\* Rom, 23. September.** Als nach der gefügigen Enthüllung des Cavourdenkmals das Königpaar zum Quirinal zurückfahren wollte, sprang ein Offizier auf das Trittbrett des Wagens, schwenkte seinen Hut und rief der Königin zu: „Majestät als erste Frau Italiens beschränke ich Sie, die Abolition abzuschaffen.“ Der König erwiderte: „Respektieren Sie Ihre Uniform.“ Der Offizier schrie noch mehrmals auf und fiel dann von Konvulsionen befallen zu Boden. Die Garde transportierte ihn zum Spital. Der Offizier heißt Ciabarra, ist Mitglied des Thierschutzvereins und scheint plötzlich irrsinnig geworden zu sein.

**\*\* London, 23. September.** „Daily News“ meldet aus Wien: Zwischen Hanotay und Kobanow sei vereinbart worden, daß Präsident Faure mit einem französischen Geschwader von Drest nach Kopenhagen, Kronstadt und Petersburg fahren solle. In Petersburg und Moskau soll er in den kaiserlichen Palästen absteigen und bei seiner Rückkehr die Höfe von Schweden und Dänemark besuchen. (?)

**\*\* London, 22. September.** Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist das dort zusammengetretene britische Geschwader unter Dampf gegangen und fährt den Yang Ke Kiang hinauf. Die Aufregung unter den Chinesen ist sehr groß.

**\*\* Paris, 23. Sept.** „Diöre Parole“ theilt mit, daß voraussichtlich bei dem vom Präsidenten der Republik für Dienfrage ernannten Ministerrat eine theilweise Ministerkrise ausbrechen wird. Der Kriegs- und Marine-Minister wollen angesichts der Vorgänge auf Madagaskar nicht mehr auf ihrem Posten bleiben. Ferner soll es zwischen dem Minister-Präsidenten Ribot und dem Justizminister, sowie dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Jedenfalls steht eine allgemeine Ministerkrise bevor.

**\*\* Paris, 23. Sept.** Dem „Gaulois“ zufolge tritt in politischen Kreisen das bestimmte Gerücht auf, daß die Regierung noch vor Ende dieses Jahres eine Anleihe aufnehmen werde, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen, sagt das Blatt, so können wir doch behaupten, daß höhere Oris diese Frage in Erwägung gezogen wird.

**\*\* Paris, 23. September.** In Folge der Bemühungen des Afrikareisenden Jebani hat die französische Regierung eine Kolonne bestehend aus 800 See-Soldaten, einer Eskadron Spahis, einer Batterie Feldartillerie, Kanonen und 80 Maultiere nach Timbuktu geschickt. Diese Kolonne soll die von den Tuaregs gefangen gehaltenen Mitglieder der Mission Flatters ausfinden und befreien.

Es war bis jetzt gewöhnt, alle Bestellungen durch Salberg — ich meine unseren früheren Verwalter — besorgen zu lassen. Die Begleichung meiner Bestellungen waren selbstverständlich auch Sache der Geschäftsverwaltung, so daß ich mich um weiter nichts zu kümmern hatte. Heute erhielt ich nun von dem Abgesandten Meldung in der Richtung ein Schreiben, sowie diese Meldung. Dem legte die Papiere auf den Tisch und fuhr fort: „Die einzelnen Posten dieser Rechnung dürfen so weit zurück, daß ich überhaupt die, das hinsichtlich der Begleichung ein Verbum der Firma vorliegt. Ich erwarte Sie also, Herr Direktor, da Sie, wie mein Vater gesagt, persönlich die Verwaltung übernehmen haben, die Rechnungen abklären müssen zu lassen. Sollten sich dieselben aber nicht klären — eine künftige Mühe glitt über das Geschäft —, so haben Sie wohl die Güte, diese Rechnung sofort beglichen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

W. St. John, 22. September. (New-Grundland.) Die zur Ausführung des Nordpolfahrers Peary und seiner 2 Gefährten, einlände Expedition ist mit denselben hier eingetroffen. Die Forscher sind wohlbehalten, hatten aber, ehe sie aufgefunden wurden, furchtbare Entbehrungen zu ertragen. Das Ergebnis ihrer Forschungen ist in der „Independence“ als unbedeutend bezeichnet. Von 49 Kindern wurden nur einer zurückgebracht. Die meisten sind verhungert. Alle 5 Schichten der Expedition mußten zurückgelassen werden.

Calanki, 22. September. Eine Bande von 500 machtkräftigen Insurgenten überfiel die Datschaj Kofowo und plünderte dieselbe vollständig aus.

**Aus Baden.**  
Freiburg, 22. Sept. (Straßburger.) Die Sitzung begann heute morgen halb 9 Uhr. Von den drei laut der Tagesordnung stehenden Verhandlungen wurde die erste Angelegenheit gegen den Verurtheilten von der Strafkammer, wegen erschwerter Freiheitsentziehung, zu welcher 6 Beugen geladen waren, abgehandelt und die Strafkammer gegen die Strafkammer in Offenburg und Schopfheim, wegen Verurtheilung als Verurtheilte, zurückgenommen. Die Angelegenheit gegen den Verurtheilten von der Strafkammer, wegen Verurtheilung als Verurtheilte, wurde zurückgenommen. Die Angelegenheit gegen den Verurtheilten von der Strafkammer, wegen Verurtheilung als Verurtheilte, wurde zurückgenommen.

**Aus dem Leben der Weltstadt.**  
(Nachdruck verboten.)  
Es war an einem der letzten Sonntage. Das regnerische oder doch unfröhliche Wetter verweilte, wie seit längeren, auch an ihm jeden weiteren Auszug, und so bemühte ich mich etwas freundlicher sich gestalteten Spätnachmittag zu einem Spaziergange durch die Wiesen und Felder, welche sich zwischen der Jungfernhöhe und der Spree hinstrecken und in unmittelbarer Nähe der Weltstadt das Bild edler Schönheit verhältnismäßig wenig verändert bieten. Wie lange noch? Das ist freilich die Frage; denn von verschiedenen Seiten her streift der Wind gewaltiger Wüststöße unaufhaltsam vor, und gleich riesigen Fässern eine verarmten Volypsen schlehen sie aufgeschüttelte Dämme kanister Straßen in die noch unbesäten Gelände hinein.

Unfern von den letzten Häusern der Stadt haben meine Schritte in bekannter Weise sich jenen alten, Gärten angelegt. Ueberall sah ich in der Nähe einer mit Dachpappe nichtdürftig überdeckten, armselig aussehenden Gartenhütte; die Klänge eines Pianinos, auf welchem man einen Walzer klümperte, drangen heraus hervor. „Wer weiß, was die die Ding gekostet haben“, sagte einer von mehreren vorübergehenden Arbeitern, und ich setzte, an dem originellen Klavier mich ergötzen, meinen Weg mit Frau und Kind plaudernd fort.

bestrickt und was sind wir ihr schuldig? Es wird Niemand, der die Bewegungen der badischen evangelischen Landeskirche in den letzten Jahren verfolgt hat, leugnen, daß dies Thema höchst zeitgemäß, ja notwendig ist. Da das Referat in den allerbesten Händen liegt, so darf bei der Wichtigkeit der Sache eine zahlreiche Beteiligung der Freunde und Gesinnungsgenossen erwartet werden.

Womöglich ist es nicht zu erwarten, daß die in diesem Jahre doch nicht mehr zur Ausführung gelangen. Die Kirche für das Fundament hat wohl auf den Sechsten hin aufgeschoben, aber wegen des Frostes, der jetzt schon in den Nächten herrscht, soll mit den Arbeiten der Fundamentierung bis zum nächsten Frühjahr gewartet werden, denn witterungs muß in die Höhe doch gebaut werden.

**Wittman, 19. Sept.** Vergangene Nacht flog ein Dieb durch ein offenes Fenster des Erdgeschosses in das Pfarrhaus ein, während die Bewohner im tiefen Schlaf lagen, und durchsuchte alle Räume, wahrscheinlich nach Geld. Um in dem Wohnzimmer des Pfarrers nicht durch den Dieb gestört werden zu können, band er laut „Preis, 30.“, die in das Schlafzimmer des Pfarrers führende Thüre mit einem Stricke zu, doch hörte der Pfarrer ein Geräusch und frug laut, wer draußen sei. Auf dieses Anrufen entfernte sich der Dieb in aller Eile, ohne mehr als 3 Mark erhascht zu haben, die er in einem untergeschlossenen Schreibtisch fand. Ein bestimmter Verdacht besteht bis jetzt nicht, doch muß der Dieb allem Anschein nach mit den Lokalitäten vertraut gewesen sein.

**Singen, 19. Sept.** Heute verließ uns Herr Adewitz, ein nach Emmendingen zu ziehen, wo er ein Holzhandelsgeschäft zu treiben gedenkt. In seinem Abschiede beteiligten sich außer sonstigen Freunden des Pfarrers die Gemeindeglieder, der Pfarrer, Gesangs- und Musikverein. Zu dem vergangenem Abend trugen die Beiträge der anwesenden Vereine vieles bei. Reicher Beifall lohnte die Sänger. Ansprachen an die scheidende Familie richteten die Herren Rentmeister Recknagel, Zollverwalter Schuppel und Dr. Wieland.

**Nahe, 21. Sept.** Sind Traurige pfandbar? Ueber die schon viel umstrittene, die empfindlichste Seite des häuslichen Lebens berührende Frage, ob Traurige der Pfandung und Zwangsversteigerung für Schuldsorderungen unterworfen seien, sprechen sich die angesehenen Herausgeber der deutschen Civilprozessordnung in der neuesten, der fünften Auflage ihres Handbuchs, zu § 715 in einer Weise aus, die allgemein bekannt zu werden verdient. Auch Traurige müßten, so lange sie als solche benutzt werden, als geheiligt, das heißt dem profanen, gemeinen Verkehr entzogen und der Gehelichung zu denjenigen Sachen gerechnet werden, die (ähnlich wie Orden und Ehrenzeichen) eine Ausnahmestellung beanspruchen könnten, also daß der Vermögenswerth zurückzuführen die funktionsfähige Bedeutung des Traurings für den berechtigten Träger oder Bewahrer so völlig im Vordergrund stehe, daß er als Vermögensgegenstand betrachtet dem Zugriff der Gläubiger entzogen und als von der Zwangsvollstreckung ausgeschlossen anzusehen sei. — Uebrigens hat der preussische Finanzminister schon durch Verfügung vom 22. März 1893 die Pfandung von Traurigen zum Zweck der Beitreibung direkter Steuern und ähnlicher Gefälle im Verwaltungszwangverfahren unterlag.

hegte man in Basel ernste Besorgnisse; die erste Gefahr konnte durch das energische Eingreifen des badischen Konfuz in Smatara von den bedrohten Stationen abgewendet werden. Nun scheint der Geist der Rebellion auch in jener Gegend die Oberhand gewonnen zu haben und die Hinrichtung der sieben Anführer und Wäbder in Kuslberg erhält eine eigentümliche Beleuchtung durch diese neuen Anstriche des Fremdenhasses in Moslim, bei denen die Mandarinen eben eine gar eigentümliche Rolle die Rolle müßiger Zuschauer, wenn nicht gar der geheimen Urheber spielen. Möge Gottes Gnade ferneres Unheil von dem blühenden Missionswert unserer jüdischen Brüder in jenem Theile Chinas gnädig abwenden!

**Offenburg, 21. Sept.** Die diesjährige Landtagsammlung des badischen Frauenvereines fand in der hiesigen Turnhalle bei einer überaus zahlreichen Beteiligung statt. Auch bei dieser Landesversammlung schickte die hohe Protektorin des Vereines, unsere Großherzogin, nicht. Die Fürstin war kurz vor 10 Uhr in Begleitung der Fürstin von Fürstberg eingetroffen und am Bahnhof von dem Geheimen Regierungsrath Föhrenbach und dem Bürgermeister Herrmann empfangen worden. Junge Mädchen in Landestracht überreichten der Großherzogin Blumenkränze, worauf dieselbe, höchlich angenehm bedacht von dieser Aufmerksamkeit, herzlich dankte. Dem Bahnhof fuhr die Großherzogin alsbald nach der Turnhalle, woselbst sie von den Damen und Herren des Vereinsvorstandes begrüßt wurde. Gleich nach Eintritt der Protektorin wurde in die Verhandlung eingetreten. Zunächst fand eine Gedächtnisrede an die Vereinsstiftung statt. Herr Geheimrat Sachß hielt die Gedächtnisrede, in der er insbesondere der aufopfernden und hingebenden Thätigkeit der verstorbenen Kaiserin Augusta gedenkte. Er schloß u. A. aus: In der Stunde, in der wir hier gemeinsam diese Feier begehen, läßt unsere hohe Protektorin, die Großherzogin, am Sarge der verstorbenen Kaiserin im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz mit Schleifen in den höchsten Farben niederlegen. Auf der einen Seite der Schleife stehen die Worte: „Badischer Frauenverein 1870—1895“ und auf der andern Seite: „Die Protektorin Kaiserin“. Zugleich mit dem Kranz erfolgte die Niederlegung einer Inschrift folgenden Wortlauts auf dem Grabmal: „Kaiserin Augusta wohnt der Badischen Frauenverein in unauflöslicher Dankbarkeit dieses Zeichen tiefster Erinnerung im Gedenken der unerschütterlichen Hilfsfähigkeit der glückseligen Jahre 1870/71 unter der weisen und gütigen Leitung der erhabenen ersten deutschen Kaiserin. Es bleibe uns immer gegnet ihr Andenken.“ Diese Worte klingen sicher in den Ohren der hier Versammelten wieder, und ich lade Sie ein, denselben durch Erheben von den Sitzen Ihre Zustimmung zu ertheilen. Dies geschah. Die nächste der Rechnung des Zentralverbandes für 1894 und Mittelung über den Dispositions- und Hilfsfond wurden unbeanstandet gutgeheißen. Der Generalsekretär, Herr Geheimrat Sachß, berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereines und seiner Zweigvereine während des Jahres 1894. Hierbei wurde in der „Bad. Post“ schon vor kurzem ausführlich berichtet. An die Berichtserstattung schloß sich die Erörterung folgender Fragen: a) Die Wasser- bzw. Armenkinderpflege; b) Welche Fortschritte hat die bei der Landesversammlung in Tübingen beschlossene Angelegenheit von eigenen Wochenpost gemindert? Welche Entwicklung hat sie im Lande genommen? Ist die Durchführung derselben auch für die Landgemeinden möglich? Wie und mit welchen Mitteln könnte das geschehen? c) Was ist auf die bei der Baden-Landesversammlung a) gebene Anregung zur Vorbereitung der Vereinsabhängigkeit für den Kreisfall geschah? Was sollte weiter geschahen werden? d) Was die Vorbereitung nächster Wochenposten durch die Zweigvereine und die dabei gemachte Arbeit zu betonen. Zu Punkt a. sprachen die Herren Reichs-

mann Burgard-Offenburg, Dr. Blum-Gelberg und Relegkraf, a. D. Krommel-Karlshaus. Man war allgemein der Ansicht, daß die Frauenvereine diese Sache energisch in die Hand nehmen müßten, um Gehiltes und Fortschrittsvermögen zu schaffen. Bei b. ergriffen die Fürstin von Fürstberg und Meibohm-Karlshaus. Dr. Kautler-Donauheim sprach das Wort. Von beiden Seiten wurde betont, daß die bisherigen Erfahrungen aufmunternd seien. Die Kosten um die es sich handle, wären demnach geringe, daß auch die kranken Gemeinden in dieser Sache etwas thun könnten. Ueber c. referirte Oberst a. D. v. Stiefbold-Karlshaus. Er wies darauf hin, daß für uns in Baden noch viel zu thun sei, in Würtemberg und Bayern, insbesondere der letzte Staat seien uns weit voraus. Vereine und Komitees, die erst im Reifezustand gebildet würden, könnten wenig nützen, man müßte sich in der Preisbildung vorbereiten. Ministerialrat Häbi sprach zu d. und konnte nur erfreuliches mittheilen. Damit war die Tagesordnung erledigt und nachdem Herr Bürgermeister Herrmann-Offenburg der Frau Großherzogin und Fürstin von Fürstberg für deren Entschlossenheit, wurde die Verammlung geschlossen.

**Karlshaus, 23. September.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist am Samstag den 21. d. M. früh vor 6 Uhr abends nach Nauweiler gefahren, um den Fortgang der Manöver des 15. Armeekorps am Wohnort. Derselben hielt sich wieder in einem Gefechte der beiden Divisionen gegen einander in der allgemeinen Linie von Warendorf über Nauweiler gegen den Bürgerwald zu, bei Schönbach ab. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ritt, der Geschichtswissenschaft gemäß von dem westlichen Theile des Manöverfeldes bei Warendorf gegen Schönbach zu, wo durch einen großen Kavallerie- und Infanterieangriff die Uebung ihre Höhe erreichte. Nach der Besprechung der beiden Uebungstage durch den kommandierenden General des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Blume, kehrte Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Saarburg zurück und traf dort um 1/3 ein. Noch am Abend reiste Seine Königliche Hoheit nach Straßburg, um dort den Sonntag zu verbringen. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin verweilte gleichfalls, von Offenburg kommend, den Sonntag über in Straßburg.

**Die Berliner Post** hat in ihrer Samstag-Ausgabe die Mittelung gebracht, der Herr Reichsfinanzminister, Graf von Posadowsky, habe anlässlich seiner Reisen in Süddeutschland mit den Vertretern der süddeutschen Regierungen über eine neue Abgabsteuer konferirt und es sei daraufhin eine neue Vorlage in Vorbereitung genommen worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären nun die Meldung der „Post“ als im Widerspruch mit den Thatsachen stehend. Wir können hinzufügen, daß in den Unterredungen, welche der Herr Reichsfinanzminister während seines Aufenthalts in Karlsruhe mit den damals hier anwesenden Mitgliedern des Großen Staatsministeriums gehabt hat, die Frage der Einführung einer neuen Tabaksteuer vorlage im Reichstag wieder angeregt wurde noch irgendwie zur Erörterung gelangt ist.

**Frankfurt, 18. Sept.** Die der Städteordnung unterstehenden Städte haben Ende 1893 eine Eingabe an die Regierung gemacht, worin die Erweiterungen der Bezirke der Oberrealschulabteilungen auf das in Preußen, Württemberg und den Reichsländern gedährte Maß beantragt wurde. Im Gegenjah zum Justiz- und Unterrichtsministerium haben sich die anderen Ministerien diesem Wunsche gegenüber ablehnend verhalten. Das Ministerium der Justiz z. B. glaubt deswegen dem „Schwab. Merk.“ zufolge sich auf eine Erweiterung der Bezirke für solche Berufszweige beschränken zu lassen, welche ausschließlich seinen eigenen Geschäftskreis betreffen. Das Ministerium beabsichtigt, jetzt schon eine Aenderung der Prüfungsordnung für das höhere Lehramt an Mittelschulen dahin bei der obersten Staatsbehörde zu beantragen, daß auch das Reifezeugniß einer Oberrealschule die Zulassung zum Studium und zur Staatsprüfung für das höhere Lehramt auf dem Gebiete der Mathematik und der Naturwissenschaften begründe. Dieses habe Zugleich mit wenig Vertheiligung hervorgerufen.

**Berufsaft, 18. Sept.** In der Hauptversammlung des badischen Sängerbundes, die am Sonntag hier stattgefunden hat, wurde als nächster Ort der Hauptversammlung einstimmig Konstanz gewählt. Bei dem im August 1896 in Stuttgart stattfindenden großen deutschen Sängereifeste beteiligte sich auch der bad. Sängerbund mit einem Spezial-Massen-Chor. Dem Komponisten Herrn L. Liebe beauftragt der Sängerbund eine Choreographie von 300 Mark zuzuwenden.

**Antliche Nachrichten**  
(Aus der Karlsruhe' Zeitung.)  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädig geruht, dem Baupraktikanten Karl Statzmann von Weierbronn unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister die Stelle eines zweiten Baumeisters der Hochbauverwaltung zu übertragen.

Daher seinen moralischen Halt nicht zu verlieren, in rücksichtsloser Weise seine Armut wieder fühlen lassen. Denn auch mich hat einst ein widriges Schicksal aus einem Verufe geschleubert, dem ich voll und ganz zugewandt war; aber Gott sei Dank! es ist mir vergönnt, trotz alledem in zwar bescheidenen, aber doch geregelten Verhältnissen zu leben. — „Siehst Du?“ — sagte ich zu meiner Frau, als wir wieder im Freien waren — „es giebt noch traurigere Lebenswege als den unsrigen!“

**Aus dem Bezirk.**  
\* Emmendingen, 17. Sept. In heutiger unter Vorsitz des Herrn Großh. Oberamtsrichters Burger abgehaltenen Schöffengerichtssitzung, bei welcher als Schöffen die Herren Kaufmann Julius Unte in Emmendingen und Müller Karl Rubin in Waghlingen, als Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Rechtspraktikant Dr. Klein Schmidt von Freiburg und als Gerichtsschreiber Herr Rechtspraktikant Hölzler fungierten, kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: August 3. Tagelöhner von Mallerdingen wurde wegen Verleumdung der Befreiung vier Gefangener zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Wegen Bedrohung und Sachbeschädigung erhielt Landwirth Georg Friedrich B. von Segau 20 Mk. Geldstrafe. — Tagelöhner Gottlieb B. Wittwe von Dilschwanen wurde wegen Unterschlagung zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Zu vier Tagen Gefängnis verurtheilt wurde der Dienstknecht Christian W. von Reichenbach wegen Bedrohung. — Wegen des gleichen Vergehens erhielt 10 Mk. Geldstrafe Landwirth Wilhelm Ludwig M. von W.-Herten. — Opfer Johann S. von Steppenhausen wurde wegen Beihilfe zur Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt.

**Vermischte Nachrichten.**  
— Die Prinz Heinrich betraute kein Nachquartier erhalten hätte — darüber wird von den „Dan. Nachr.“ aus Dänzig vom 18. Sept. folgendes nichtige Hindernis berichtet: „Oben nicht ertheilt im Hotel du Nord“ ein Fremder und forderte ein Zimmer. Der Portier entgegnete, das werde schwer halten, da hoher Besuch, der Fürst Reichskanzler die Zimmer des Hotels in Anspruch genommen habe. Nun, ein bescheidenes Zimmer werde wohl noch zu haben sein,“ antwortete der „Fremde“ und fand nunmehr das gewünschte Unterkommen. „Gute Morgen, als der Fremde“ bereits die Gemüthliche Droste d. Liegen hat; und fortzufahren, ging ein Hauptmann vorbei, der in dem Unbekannten den — Prinzen Heinrich von Preußen erkannte und alsbald den Hotelbesitzer darauf aufmerksam machte, wer jedoch als Gast unter seinem Dache gewohnt habe. Der Portier hätte also beinahe dem Bruder des deutschen Kaisers in letzter Nacht die Thüre vor der Nase zugemacht.

**Handel und Verkehr.**  
Offenburg, 21. Sept. Schweinemarkt. Aufgefahren wurden 130 Stück, darunter 2 Kühe von 40 Pfund, aus 21 Ortschaften in 21 Sendungen der Bezirksämter Württemberg, Offenburg, und Wollach. Geschäftsgang ziemlich gut. Preis für das Paar Käufer 40 Mk., für Verkäufer 6—21 Mark.  
— Wittlingen, 21. Sept. Der heutige Viehmarkt war besetzt mit 21 Ochsen, 2 Kühen, 12 Kalbinnen, 6 Rindern, 7 Ferkeln, 2 Junge Ferkel, 30 Querschwäne, 133 Milchscheine. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen Mk. 180—430 per Paar, Kühe Mk. 225—380 per Stück; Kalbinnen Mk. 215—350 per Stück, Kühe Mk. 33 p. St.; Ferkel Mk. 12; Rinder — Mk. per Stück. Milchscheine Mk. 14—26 per Paar; Querschwäne Mk. 40—65 per Paar. Der Verkehr war flau. Verkäufe wurden abgeschlossen: an Bornwies 18. Milchscheinen 123 und an Querschwänen 24 Stück, zusammen 163.  
— Offenburg, 21. September. Ferkelmarkt. Zufuhr aus 21 Gemeinden der Amtsbezirke Bad, Wollach, Ettenheim und Offenburg 341 Stück. Verkauf in 21 Gemeinden der Amtsbezirke Bad, Ettenheim, Offenburg und Rehl 156 Stück. Preis pro Stück 6 Mk.  
**Muthmaßliches Wetter**  
am Mittwoch den 25. September 1895.  
Das Morgen nach Mitteldeutschland gewandelt und wird seinen Weg nach Ungarn fortsetzen. Von Nordwesten her ist ein neuer Zustrom gegen Schottland im Anzug. So lange aber das Maximum im Elbthale fortwähret, ist nicht nur kein Mitternachtstau, sondern für Mittwoch und Donnerstag fast fortgesetzt größtentheils heiterem Wetter wiederum Wärmezunahme zu erwarten.

**Drachnachrichten des „Hochberger Woten“.**  
W. Berlin, 23. September. Der Reichsanzw. selbst die Befehlshaber des roten Adlerordens 3. Cl. mit der Schärpe an den bisherigen Gouverneur von Kamerun v. Zimmerer.  
\* Berlin, 23. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer durch verschiedene Wäbter gegangenen Nachricht, soll der Präsident der Reichskanzl., Wirkliche Geheimrat Dr. Koch, mit einem amerikanischen Zeitungsreporter eine Unterhaltung über die Währungsfrage gehabt haben. Abgesehen davon, daß die Neuherungen der Ausgefagten bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich ungenau wiedergegeben und nach Inhalt und Form tendenziös zugeschnitten werden, sind jedoch die Angaben mit um so größerer Vorläufigkeit aufzunehmen, als Präsident Dr. Koch sich seit länger als einem Monat auf einer Urlaubreise in der Schweiz befindet und aus diesen Angaben nicht erhellt, wann und wo Dr. Koch die ihm in den Mund gelegte Aeußerung gethan haben soll. — Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, soll der bisherige preussische Gesandte in Hamburg, von Ribben-Wäbter, nicht für Madrid ausreisen sei. Er ist vielmehr, wie zuverlässig verlautet, für den kopenhagener Posten in Aussicht genommen.  
W. Kiel, 23. September. Bisher sind im ganzen 8 Leichen der von dem Torpedoboot „S 41“ in der Jaurerbüdt Verunglückten angetrieben. Heute Vormittag ist das Torpedoboot „S 35“ abgegangen, um die Leiche des Obervermeisters Reichenberg zu überfahren.  
W. Posen, 23. September. Heute wurde hier der 25. Congreß für innere Mission in Anwesenheit von ca. 600 Theilnehmern eröffnet.  
W. Wien, 23. September. Die Gemeinderatswahl im II. Wahlkörper vollzogen sich unter außerordentlich reger Theilnahme beider Parteien. Bis heute Mittag herrschte vollständige Ruhe. Die Wähler ergaben 32 Mandate für die Antiliberalen und 14 für die Liberalen, welsch letztere in der inneren Stadt, in der Leopoldstadt und im Alsergrund ihre Mandate behaupteten, in den übrigen Bezirken dagegen unterlagen. Der Verlust der Liberalen beträgt 8 Sitze. In den Bezirken Landstraße, Wieden, Semmering, Giebing, Rudolfsheim und Döbling war die Theilnahme an den Wahlen eine außerordentlich große; die erzielten Majoritäten waren gering, so z. B. in Döbling 5 und in Favoriten 6 Stimmen. Bisher verfügen die Antiliberalen über 78 von 138 Sitzen.  
W. Rom, 23. Sept. Heute Vormittag fand auf der Esplanade Maccia die große Parade über die Veteranen vor dem König, der Königin, dem Kronprinzen, dem Ministerpräsidenten Crispi und anderer Minister statt. Derselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Die kgl. Familie war formidabeln Gegenstand begeisterten Ovationen. Nach der Parade fand ein Vorbeimarsch der Vertreter der Arme und der Veteranen statt, wobei derselben fortwährend Hochrufe auf die kgl. Familie ausbrachten.

W. Paris, 22. Sept. Einer Mithlung aus Havana zufolge hat die General Luque das Lager der Insurgenten bei Sta. Rita, 8 Meilen von den Wäbtern, die Spanier hatten einen Loben und 2 Verwandte.  
**Handel und Verkehr.**  
Offenburg, 21. Sept. Schweinemarkt. Aufgefahren wurden 130 Stück, darunter 2 Kühe von 40 Pfund, aus 21 Ortschaften in 21 Sendungen der Bezirksämter Württemberg, Offenburg, und Wollach. Geschäftsgang ziemlich gut. Preis für das Paar Käufer 40 Mk., für Verkäufer 6—21 Mark.  
— Wittlingen, 21. Sept. Der heutige Viehmarkt war besetzt mit 21 Ochsen, 2 Kühen, 12 Kalbinnen, 6 Rindern, 7 Ferkeln, 2 Junge Ferkel, 30 Querschwäne, 133 Milchscheine. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen Mk. 180—430 per Paar, Kühe Mk. 225—380 per Stück; Kalbinnen Mk. 215—350 per Stück, Kühe Mk. 33 p. St.; Ferkel Mk. 12; Rinder — Mk. per Stück. Milchscheine Mk. 14—26 per Paar; Querschwäne Mk. 40—65 per Paar. Der Verkehr war flau. Verkäufe wurden abgeschlossen: an Bornwies 18. Milchscheinen 123 und an Querschwänen 24 Stück, zusammen 163.  
— Offenburg, 21. September. Ferkelmarkt. Zufuhr aus 21 Gemeinden der Amtsbezirke Bad, Wollach, Ettenheim und Offenburg 341 Stück. Verkauf in 21 Gemeinden der Amtsbezirke Bad, Ettenheim, Offenburg und Rehl 156 Stück. Preis pro Stück 6 Mk.  
**Muthmaßliches Wetter**  
am Mittwoch den 25. September 1895.  
Das Morgen nach Mitteldeutschland gewandelt und wird seinen Weg nach Ungarn fortsetzen. Von Nordwesten her ist ein neuer Zustrom gegen Schottland im Anzug. So lange aber das Maximum im Elbthale fortwähret, ist nicht nur kein Mitternachtstau, sondern für Mittwoch und Donnerstag fast fortgesetzt größtentheils heiterem Wetter wiederum Wärmezunahme zu erwarten.

**Darmstädter Pferdelaose** 1 M. 1  
**Freiburger Ausstellungsloose** „M. 1  
**Strasbourg Ausstellungsloose** „M. 1  
zu haben in der Geschäftsstelle d. Bl.  
**Ein Mutterkalb**  
(echt Simmenthaler Rasse) zu verkaufen bei  
A. Rist,  
Rattlingen.

